

Die Gabe der prophetischen Rede

Eine Betrachtung des 1. Korintherbriefs 14,1-12

Von Dr. Michael Morrison

Die frühkirchlichen Christen in Korinth waren fasziniert von geistlichen Gaben. Nachdem er ihnen angeraten hatte, „nach den größeren Gaben“ zu streben (1 Kor 12,31), zeigte Paulus ihnen „einen ganz unvergleichlichen Weg“ auf – den Weg der Liebe (1 Kor 13,1-13; Menge-Bibel). Sodann wägte er die jeweiligen Vorzüge zweier Gnadengaben ab – einer, die die Korinther überbewertet hatten, und einer, der sie nicht genügend Wertschätzung entgegengebracht hatten. Diese Problematik nimmt im Paulusbrief beträchtlichen Raum ein.

Prophetische Rede besser als Zungenrede

„Strebt nach der Liebe!“, schreibt er, und „bemüht euch um die Gaben des Geistes, am meisten aber um die Gabe der prophetischen Rede!“ Was hat es mit dieser Gabe der prophetischen Rede auf sich? Wir werden dies deutlicher erkennen, wenn wir Paulus' Beschreibung ihrer Vorzüge folgen. Es geht darum, dass die Korinther diese Gabe stärker würdigen sollten.

Die Zungenrede ist eine wertgeschätzte Gabe. Weshalb sollte man sich eine andere wünschen? Dazu Paulus: „Denn wer in Zungen redet, der redet nicht für Menschen, sondern für Gott; denn niemand versteht ihn, viel mehr redet er im Geist von Geheimnissen. Wer aber prophetisch redet, der redet den Menschen zur Erbauung und zur Ermahnung und zur Tröstung.“

Wenn Menschen in Zungen reden, kann man sie nicht verstehen. Was ist dann aber das Gute daran? Dazu Paulus: „Wer in Zungen redet, der erbaut sich selbst.“ Es erfüllt einen reinen Selbstzweck.

„Wer aber prophetisch redet, der erbaut die Gemeinde.“ Auf diesen Unterschied kommt es Paulus an: Die prophetische Rede hilft anderen Menschen, während dies bei der Zungenrede nicht der Fall ist. Wenn Gläubige andere lieben und ihnen helfen möchten, sollten sie also die prophetische Rede mehr wertschätzen als die Zungenrede.

Die prophetische Rede dient der Erbauung, Ermahnung und Tröstung von Menschen. Sie stärkt sie im Glauben und lehrt sie. Viele Wissenschaftler schließen daraus, dass sie für die heutige Predigt steht.

Die Zungenrede ist gut, aber die prophetische Rede ist noch erheblich besser. „Ich wollte, dass ihr alle in Zungen reden könntet; aber noch viel mehr, dass ihr prophetisch reden könntet. Denn wer prophetisch redet, ist größer als der, der in Zungen redet; es sei denn, er legt es auch aus, damit die Gemeinde

„Wer aber prophetisch redet, der erbaut die Gemeinde.“
Auf diesen Unterschied kommt es Paulus an: Die prophetische Rede hilft anderen Menschen.

dadurch erbaut werde.“ Der ganze Gottesdienst sollte der Erbauung dienen: „Lasst es alles geschehen zur Erbauung!“ (1 Kor 14,26).

Eine klare Botschaft (1 Kor 14,6-12)

„Wenn ich zu euch käme und redete in Zungen, was würde ich euch nützen, wenn ich nicht mit euch redete in Worten der Offenbarung oder der Erkenntnis oder der Prophetie oder der Lehre?“ Die Zungenrede würde nicht verstanden werden, aber die prophetische Rede erfolgt in einer Sprache, die die Menschen verstehen.

„Verhält sich’s doch auch so mit leblosen Dingen, die Töne hervorbringen, es sei eine Flöte oder eine Harfe: wenn sie nicht unterschiedliche Töne von sich geben, wie kann man erkennen, was auf der Flöte oder auf der Harfe gespielt wird? Und wenn die Posaune einen undeutlichen Ton gibt, wer wird sich zum Kampf rüsten? So auch ihr: wenn ihr in Zungen redet und nicht mit deutlichen Worten, wie kann man wissen, was gemeint ist?“

Wenn niemand die Worte versteht, so könnte es sich dabei auch um stets ein und dieselbe Silbe handeln: „da-da-da-da-da.“ Das mag der Erbauung des Sprechers dienen, aber bei anderen bewirkt es nichts. Paulus will, dass verständliche Worte gesprochen werden.

„Es gibt so viele Arten von Sprache in der Welt und nichts ist ohne Sprache. Wenn ich nun die Bedeutung der Sprache nicht kenne, werde ich den nicht verstehen, der redet, und der redet, wird mich nicht verstehen. So auch ihr ...“

Die viel gepriesene Gabe der Zungenrede gereichte der Gemeinde zu Korinth nicht zum Nutzen. Sie war zu einem Gegenstand des Konkurrenzkampfes, des Stolzes und der Spaltung mutiert. Sie half nicht, die Menschen als Familie Gottes, als Leib Christi, als Tempel des Heiligen Geistes zusammenzuführen.

Es ist gut sich um Geistesgaben zu bemühen, schließt Paulus, aber zum Nutzen der Gemeinde, müssen die Gläubigen ihr Hauptaugenmerk auf eine andere Gabe lenken: *„da ihr euch bemüht um die Gaben des Geistes, so trachtet danach, dass ihr die Gemeinde erbaut und alles reichlich habt.“* Trachtet danach, ein Mensch zu sein, der anderen hilft, die Worte Gottes zu verstehen.

Die Griechen hatten ein Wort dafür

Der Begriff *propheteuo* stellt eine Verknüpfung der Vorsilbe *pro-* in der Bedeutung „vor“, „vorher“ mit dem Stamm *phe-*, „die Sprache betreffend“, dar. *Propheteuo* bedeutet also so viel wie öffentlich zu sprechen oder über etwas zu sprechen, bevor es eintritt. Mose war ein Prophet (5 Mose 34,10), und obgleich auf ihn tatsächlich einige Prophezeiungen zurückgehen, bestand seine wesentlich bedeutendere Funktion darin, die Menschen über ihre jeweiligen Pflichten zu belehren.

Die späteren israelitischen Propheten weissagten die Zukunft nicht in Gestalt bloßer Vorhersagen, sondern in Form von Werturteilen hinsichtlich des Verhaltens von Menschen ihrer Zeit. Als Jona Ninive vor dem drohenden Untergang warnte, übten die Menschen Buße und die Stadt wurde nicht ausgelöscht (Jona 3,10). Als reine Vorhersage bewahrheitete sich die Prophezeiung nicht, aber als Warnung für die Gegenwart erfüllte sie ihren Zweck.

Als Soldaten Jesus aufforderten zu weissagen, wer ihn schlagen würde (Lk 22,64), erwarteten

sie von ihm keine Weissagung im eigentlichen Sinne, sondern vielmehr einen Beweis seiner übernatürlichen Erkenntnis.

Als Paulus in Korinth über die prophetische Rede schrieb, bezog er sich damit auf eine göttlich inspirierte Rede, die der Unterweisung und Erbauung anderer dient.

Spiros Zodhiates definiert einen Propheten als jemanden, der „nicht in erster Linie Zukünftiges voraussagt, sondern der (von Gott unterwiesen) dessen Willen kundtut (*The Complete Word Study Dictionary: New Testament* [dt.: Ethymologisches Wörterbuch: Neues Testament], S. 1244). □

Dr. Michael Morrison lehrt das Neue Testament am Grace Communion Seminary. Weitere Informationen zu seinen Seminaren finden Sie unter gcs.ambassador.edu.